



# **Niederschrift**

**über die Sitzung  
des Kulturausschusses  
am 30.08.2012**

## Teilnehmerinnen und Teilnehmer

### - Vorsitz

Frau Beigeordnete Marianne Grosse

### - Kulturausschuss

Gerhard Walter-Bornmann (SPD) in Vertretung für Martina Kracht

Dr. Johanna Kretschmer (SPD)

Nico Klomann in Vertretung für Gunther Heinisch (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)

Katharina Binz (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)

Ulrike Faßbender (FDP) Urkundsperson

Dr. Walter Konrad (CDU) Urkundsperson

Karin Trautwein (CDU)

### - Schritfführung

Raphael Lopez, 42-Amt für Kultur und Bibliotheken

### - Verwaltung

Jan-Sebastian Kittel, 42-Amt für Kultur und Bibliotheken

Dr. Stephan Fliedner, 42-Amt für Kultur und Bibliotheken

Martin Steinmetz, 42-Amt für Kultur und Bibliotheken

Dr. Annette Ludwig, 451-Gutenberg-Museum

Dr. Michael Schmitz, 452-Naturhistorisches Museum

Dr. Wolfgang Dobras, 47-Stadtarchiv

Dr. Frank Teske, 47 Stadtarchiv

Dr. Gerhard Scholz, 44-Peter-Cornelius-Konservatorium

Ralf Peterhanwahr, 10-Hauptamt, Pressestelle

Denise Ramsey, Praktikantin, 42-Amt für Kultur und Bibliotheken

### - weiterhin anwesend:

Zwei Vertreter der Presse und acht Bürger

- Beginn der Sitzung: 16.30 Uhr

- Ende der Sitzung: 18.00 Uhr

## **Tagesordnung**

### **a) nicht öffentlich**

1. Entscheidung über die öffentliche Behandlung der Punkte 2 bis 9

### **b) öffentlich**

2. Naturhistorisches Museum / Stand der Baumaßnahme und geplante Ausstellungen
3. Straßenbenennung in Mainz-Oberstadt
4. Straßenbenennung in Mainz-Weisenau (W100)
5. Schenkung aus dem Nachlass der Künstlerin Ruth Leibnitz
6. Ausstellungsprogramm in der Rathausgalerie 2013
7. Räumliche Situation in der freien Kulturszene
8. Mitteilungen / Verschiedenes
9. Einwohnerfragestunde

Frau Beigeordnete Grosse eröffnet um 16.30 Uhr die Sitzung des Kulturausschusses mit der Feststellung, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde. Der Kulturausschuss ist beschlussfähig. Bedenken gegen die vorliegende Tagesordnung werden nicht erhoben.

Es erfolgt Eintritt in die Tagesordnung.

## **öffentlich**

### **Punkt 2**            **Naturhistorisches Museum / Stand der Baumaßnahme und geplante Ausstellungen** **hier: Mündliche Berichterstattung**

Herr Dr. Michael Schmitz referiert über den Stand der Bauarbeiten im Naturhistorischen Museum. Der Bauabschnitt 3 dient dem Errichten eines Mehrzweckraumes. Der neue Raum soll vielfältig nutzbar sein, wodurch man sich Synergieeffekte erhofft. Die Durchführung von Brandschutzmaßnahmen wird verbunden mit der Einrichtung barrierefreier Abschnitte.

Für die Bauarbeiten muss das Magazin mit den wissenschaftlichen Sammlungen ausgelagert werden, wobei man mit dem Gutenberg-Museum kooperiert, das ebenfalls Magazinkapazitäten in auswärtigen Räumen benötigt. Es handelt sich um eine kostengünstige Maßnahme, für die man eine Beschlussvorlage bereits eingebracht hat.

Herr Dr. Schmitz stellt zum Abschluss seines Berichts die neue Ausstellung "Gifftiere im Naturhistorischen Museum" vor.

Herr Dr. Konrad freut sich darüber, dass die Museen der Stadt Mainz sichtlich von den gemeinsamen Anstrengungen und Lösungen profitieren.

Frau Fassbender schließt sich dem an und fragt nach, ob die Sonderausstellungen des Museums auch als Wanderausstellungen geplant und gebucht sind.

Herr Dr. Schmitz bejaht dies und verweist auf die bereits laufende GEOSCOP-Ausstellung im Urweltmuseum auf Burg Lichtenberg in Thallichtenberg.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen den Bericht zur Kenntnis.

### **Punkt 3**            **Straßenbenennung in Mainz-Oberstadt** **hier: Umbenennung der Poppelreuterstraße** **Vorlage: 1383/2012**

Frau Beigeordnete Grosse informiert die Mitglieder des Kulturausschusses über das Umbenennungsverfahren der Poppelreuterstraße.

Die Poppelreuterstraße in Mainz wurde am 13.08.1953 nach einem Beschluss des Stadtrates benannt. Mit der Benennung folgte man einem Vorschlag des Evangelischen Siedlungswerkes, das beabsichtigte, Wohnraum für Kriegsversehrte mit Hirnverletzungen zu schaffen.

Walther Poppelreuter (1886 in Saarbrücken geboren) war ein renommierter Neurologe, Psychologe und Leiter des Psychologischen Laboratoriums des Psychiatrischen Klinikums in Berlin.

Er war seit 1.11.1931 Mitglied der NSDAP und seit 1.6.1932 Mitglied des NS-Lehrerbunds.

Poppelreuter war im März 1933 an der Vertreibung des Bonner Psychologieprofessors und Klinikleiters Prof. Dr. Otto Löwenstein, der jüdischen Glaubens war, beteiligt. Er ließ SA-Leute die Klinik Löwensteins und dessen Wohnung stürmen. Poppelreuter wurde sein kommissarischer Nachfolger und setzte die Gehaltsbezüge von Professor Löwenstein aus.

Nach den Feststellungen der Arbeitsgruppe des Stadtrates „Historische Straßennamen“ und nach sorgfältiger Prüfung der Lebensgeschichte von Walther Poppelreuter handelt es sich um einen historisch belasteten und, gemäß der Gemeindeordnung, anstößigen Namen. Deshalb hat die Arbeitsgruppe in ihrer Sitzung vom 20.4.2012 empfohlen, die Poppelreuterstraße umzubenennen. Die Verwaltung folgt der Empfehlung der Umbenennung unter dem Aspekt der Aufhebung eines anstößigen Straßennamens.

28 Haushalte mit insgesamt 64 Personen sind von der Umbenennung betroffen. Die Personen wurden per Brief über die geplante Umbenennung informiert und angehört. Firmen oder andere Institutionen sind nicht betroffen. Bedenken der Bewohnerinnen und Bewohner hinsichtlich der historischen Faktenlage wurden durch die Fachexperten der Arbeitsgruppe „Historische Straßennamen“ eindeutig widerlegt. Den Bedenken der Bewohnerinnen und Bewohner hinsichtlich der wirtschaftlichen Beeinträchtigungen wird die Stadt Mainz Rechnung tragen, indem die anfallenden städtischen Gebühren erlassen werden.

Der Ortsbeirat Mainz-Oberstadt hat in seiner Sitzung am 22.08.2012 die Umbenennung der Poppelreuterstraße in „**Im Sommergarten**“ einstimmig mit **10 : 0 : 1 Stimmen** empfohlen.

Frau Beigeordnete Grosse weist darauf hin, dass auch in Oldenburg und Paderborn Straßen mit dem Namen Poppelreuters umbenannt worden sind, in Köln ist ein entsprechendes Verfahren bereits anhängig.

Frau Fassbender ergänzt, dass es sich alle Seiten mit der Umbenennung nicht leicht gemacht haben. Auch der Ortsbeirat Mainz-Oberstadt hat Lob verdient. Insgesamt sei eine hohe Diskussionskultur zu verzeichnen. Sie wird daher der Vorlage zu-

stimmen.

Herr Dr. Konrad stimmt den Ausführungen von Frau Fassbenders zu. An einer Umbenennung führt kein Weg vorbei. Die Anwohnerinnen und Anwohner zeigen dafür Verständnis und der neugewählte Straßename ist neutraler Art und vernünftig gewählt.

Herr Walter-Bornmann schließt sich dem an, fragt aber nach der Aufschlüsselung, welche Kosten im Einzelnen auf den Bürger zukommen.

Frau Beigeordnete Grosse verweist nochmals darauf, dass die Stadt auf Gebühren für die Anwohner verzichten wird.

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat mit **8 : 0 : 0 Stimmen**, auf Basis der Empfehlung der vom Stadtrat eingesetzten Arbeitsgruppe „Historische Straßennamen“, die Poppelreuterstraße umzubenennen und den Namen „**Im Sommergarten**“ zu geben.

**Punkt 4**                    **Straßenbenennung in Mainz-Weisenau**  
**hier: Anträge Nr. 2135 / 2012 der SPD-Ortsbeiratsfraktion und Nr. 0072 / 2012 der CDU-Ortsbeiratsfraktion**  
**Vorlage: 1073/2012**

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat mit 8 : 0 : 0 Stimmen, die neu entstehende Straße für das künftige Baugebiet (W 100) in Verlängerung der Bleichstraße nach der angrenzenden Gewinnbezeichnung „**Im Hasenstock**“ zu benennen.

**Punkt 5**                    **Schenkung aus dem Nachlass der Künstlerin Ruth Leibnitz**  
**hier: Mündliche Berichterstattung**

Frau Beigeordnete Grosse berichtet, dass die Künstlerin Ruth Leibnitz vor ihrem Tod den Wunsch geäußert hat, einige ihrer kleineren Bronzen der Stadt Mainz zu überlassen. Im März 2010 wurden bei einem Termin mit der Nachlassverwalterin zehn kleine Bronzen ausgewählt, die nun in den Bestand der städtischen Kunstsammlung übergehen.

Frau Beigeordnete Grosse ist über die Schenkung sehr erfreut, da die städtische Kunstsammlung bisher nur wenige Skulpturen und Plastiken enthält.

Die Kulturabteilung steht im Gespräch mit dem städtischen Frauenbüro, um eine Ausstellung der Bronzen und weiterer Arbeiten von Ruth Leibnitz in der Rathausgalerie zu erarbeiten.

**Punkt 6**                    **Ausstellungsprogramm in der Rathausgalerie 2013**  
**Vorlage: 1418/2012**

Das Ausstellungsprogramm 2013 in der Rathausgalerie wird zur Kenntnis genommen.

**Punkt 7**                    **Räumliche Situation in der freien Kulturszene**  
**hier: Mündliche Berichterstattung**

Frau Beigeordnete Grosse berichtet über die räumliche Situation in der freien Kulturszene.

Die Raumsituation der freien Kulturszene ist ihr seit dem Amtsantritt 2010 bekannt. Es handelt sich dabei um ein äußerst schwieriges Thema. Solange der Stadt noch Räume zur Verfügung standen, konnten sie wegen der notwendigen Haushaltskonsolidierung zuletzt nicht mehr kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Trotzdem war das Kulturdezernat in der Vergangenheit in dieser Sache aktiv und ist es auch weiterhin.

Am 1. September 2010 verabschiedete der Stadtrat einen gemeinsamen Antrag von SPD, Grünen und FDP unter dem Stichwort „Kunst gegen Leerstand“. Die Verwaltung wurde beauftragt zu prüfen, zu welchen Konditionen leer stehende Geschäfts- und Gewerberäume in der Innenstadt an freie Kulturinitiativen vermittelt werden können. Die Stadt erstellte daraufhin eine Leerstandskartierung, die rund 35 Liegenschaften erfasste. Die Immobilien liegen an verschiedenen Orten in der Innenstadt. Die Reaktion der privaten Immobilieneigentümer auf die Anfrage war allerdings verhalten.

Seit dem Amtsantritt der Kulturdezernentin finden daher regelmäßig Gespräche in der städtischen Kulturabteilung mit Vertreterinnen und Vertretern der freien Kulturszene zur Raumsituation statt. In den Gesprächen mit den freien Initiativen hat die Kulturabteilung stets bekannte Adressen von Immobilienverwaltungen mitgeteilt. Das Kulturdezernat steht den freien Kulturinitiativen und Kunstvereinen für Gespräche nach wie vor zur Verfügung.

Frau Beigeordnete Grosse macht darauf aufmerksam, dass das Kulturdezernat kein Immobiliengeschäft ist und Grundstückseigentümer lediglich fragen kann, ob sie ihre leer stehenden Räume vermieten wollen.

Sie führt weiterhin aus, dass eine Arbeitsgruppe eingerichtet wird, die sich speziell mit der Raumsituation und der Raumsuche der Kunst- und Kulturschaffenden auseinandersetzt. In dieser Arbeitsgruppe hofft Frau Beigeordnete Grosse insbesondere auf die Unterstützung des neuen Citymanagers Walter Strutz, der seine Mitarbeit bereits fest zugesagt hat. Seine guten Kontakte können für die gesetzten Ziele sehr

hilfreich sein. In diese Arbeitsgruppe sollen auch die Architektenkammer Rheinland-Pfalz und das Zentrum für Baukultur berufen werden. Der Arbeitsgruppe sollen ferner Vertreterinnen und Vertreter der Wohnbau Mainz, der GVG und der zuständigen Ämter der Stadt, vor allem die Kulturabteilung und das Amt für Wirtschaft und Liegenschaften angehören. Die Kulturabteilung wird die Koordinierung übernehmen.

Damit verbunden ist die Bitte an Unternehmen, Grundstückseigentümer und Immobilienverwalter, sich den Zielen der Arbeitsgruppe anzuschließen. In diesem Zusammenhang verweist Frau Beigeordnete Grosse erneut auf die alte Kommissbrot-Bäckerei, wo in der Zukunft Kulturarbeit in vielfältiger Form stattfinden könnte.

Im Mai 2012 stellte sich eine Gruppe junger Leute in der Kulturabteilung vor, die als Arbeitsgruppe unter dem Namen „Schnittstelle 5“ agierten und ein Konzept über die Zwischennutzung von leer stehenden Gebäuden, Freiräumen und städtebaulichen Lücken erarbeitet hatten. Das Kulturdezernat wird mit der Arbeitsgruppe in Kontakt bleiben.

Herr Dr. Konrad äußert, dass man den Eindruck erhält, die Gespräche um die Raumsituation in der Mainzer Kunstszene gingen jetzt erst los. Teile der Kunstszene dürften dabei aber nicht zu Mitteln greifen, die unser Rechtsstaat nicht zulässt. Frau Beigeordnete Grosse erfährt seitens der CDU-Stadtratsfraktion insoweit alle Unterstützung. Er verweist auf freiwerdende Räume, z. B. die Peter-Jordan-Schule.

Frau Beigeordnete Grosse entgegnet, dass diese Schule stark sanierungsbedürftig ist. Auch im Sondervermögen der GWM sei nur wenig Spielraum vorhanden. Bei Fragen einer Sanierung und anschließenden Neubelegung hat der Schulträger den Vorrang.

Frau Trautwein wendet ein, dass die Schule nur in einigen Räumen verschimmelt ist. Sie fragt, ob nicht doch eine Teilnutzung durch Künstlerinnen und Künstler möglich ist.

Frau Beigeordnete Grosse verneint eine Teilnutzung.

Frau Binz erwähnt, dass die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN einen Antrag auf eine Zwischennutzungsagentur für ungenutzte Räume in den Stadtrat eingebracht hat und wirbt für eine Unterstützung durch die anderen Parteien. Gleichzeitig hofft sie auf mehr Bewegung im privaten Sektor.

Frau Beigeordnete Grosse stimmt dem zu. Auch die Privatwirtschaft muss sich engagieren. Die Stadt kann die Situation allein nicht bewältigen. Genau das verspricht man sich von der neu eingerichteten Arbeitsgruppe.

Herr Walter-Bornmann empfindet das Anliegen der Hausbesetzer als berechtigt. Gleichzeitig verweist er aber auf Künstlerinnen und Künstler, die sich durch entsprechend kreatives Vorgehen die erforderlichen Räume selbst erschlossen haben, z. B. PAD oder „Brandstifter“. Die Kreativität dürfe nicht an den rechtstaatlichen Grenzen zerplatzen, weswegen das Handeln des Staates auch richtig sei.

Frau Fassbender wehrt sich gegen den Eindruck, dass die Stadt erst durch die öffentlichen Proteste handelt. Niemand könne lediglich mit den Worten "Ich will" daherkommen. Die Beteiligten müssten ein Konzept vorlegen. Außerdem sei die Stadt Mainz auch an haftungsrechtliche Fragen gebunden.

**Punkt 8**                    **Mitteilungen / Verschiedenes**  
**hier: Platz der Mainzer Republik**

Frau Beigeordnete Grosse teilt mit, dass der Stadtrat der Stadt Mainz in der Sitzung vom 13. Juni 2012 der Umbenennung einstimmig zugestimmt hat.

Der geschichtsträchtigen Bedeutung des Platzes soll durch die Errichtung einer Gedenkstele vor dem Landtagsgebäude gedacht werden. Die geplante Einweihung ist für Montag, 18. März 2013, vorgesehen. Die Feier erfolgt 2013, da dann der 220. Jahrestag der „Mainzer Republik“ ist. Als Gastredner wird Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert sprechen. Wie der Tag gestaltet und die Stele finanziert wird, klären Landtag und Stadt gemeinsam.

**Punkt 9**                    **Einwohnerfragestunde**

Frau Zernecké aus der Poppelreuterstraße stellt sich vor. Sie spreche für die Mehrheit der Bewohner der Poppelreuterstraße. Die Mehrheit der Anwohner der Straße sei durch das Vorgehen der Stadt frustriert. Sie hinterfragt das Demokratieverständnis der Stadt Mainz. Sie fragt, warum die Umbenennung der Straße erst jetzt erfolgt ist, da die Straße doch schon in den 1950er-Jahren von der Stadt so benannt wurde.

Frau Beigeordnete Grosse verweist auf das Ergebnis der Arbeitsgruppe "Historische Straßennamen" und die Bedenken der Nachkommen Prof. Löwensteins. Für die Stadt Mainz und ihr Ansehen sei es wichtig, keine Person mit einer nationalsozialistischen Vergangenheit durch einen Straßennamen zu ehren.

Desweiteren führt sie die Umbenennungen in den Städten Oldenburg und Paderborn an. Die Arbeitsgruppe habe eindeutig richtig entschieden.

Ein Vertreter der Hausbesetzerszene der Oberen Austraße moniert, warum noch nicht mehr geschehen sei, obwohl es das Projekt "Kunst gegen Leerstand" doch bereits seit einem Jahr gibt. Warum hat Frau Beigeordnete Grosse nicht die Hausbesetzer in der Oberen Austraße besucht? Frau Beigeordnete Grosse antwortet, dass sie als Kulturdezernentin nicht in ein widerrechtlich besetztes Haus gehen kann. Sie fordert die Beteiligten auf, an der neu eingerichteten Arbeitsgruppe teilzunehmen. Die beteiligten Aktionisten sollten sich im Dezernat vorstellen und ihr Konzept erläutern. Auch sind sie in der neuen Arbeitsgruppe herzlich willkommen. Frau Beigeordnete Grosse gibt zu bedenken, dass Kultur eine freiwillige Leistung ist. Ein "autonomes Zentrum" ist von der Stadt Mainz alleine nicht zu finanzieren. Die Stadt braucht dafür auch Partner. Es folgt der Einwand, dass die finan-

ziellen Probleme nur vorgeschoben seien. In der Stadt Halle sei z.B. ein ganzes Hochhaus ein halbes Jahr vor dem Abriss der Kunstszene zur Verfügung gestellt worden. Frau Beigeordnete Grosse entgegnet, dass sie als Baudezernentin nicht einfach irgendwelche Gebäude zur Verfügung stellen kann. Sie trage schließlich auch die baupolizeiliche Verantwortung für ihr Handeln.

**Ende der Sitzung: 18:00 Uhr**

gez. Marianne Grosse

.....

**Beigeordnete Marianne Grosse**  
**Vorsitz**

gez. Raphael Lopez

.....

**Raphael Lopez**  
**Schrifführung**

gez. Ulrike Faßbender

.....

**Ulrike Faßbender**  
**Urkundsperson**

gez. Dr. Walter Konrad

.....

**Dr. Walter Konrad**  
**Urkundsperson**